

geschickt, zugleich mit der Anfrage, wie es mit der Legung des Grundsteines zu dem Fußgestelle gehalten werden solle. Aber die Jahreszeit war nun schon so weit vorgerückt, daß man vorschlug, mit der feierlichen Errichtung bis zum folgenden Jahre zu warten. Ein volles Jahr später aber war über die Verzierung des Fußgestelles auch noch nichts entschieden; denn Wiedemann äußerte in seiner, oben angeführten Bittschrift, er habe, da die Bildhauerarbeit für das Fußgestelle verzögert worden, „sich große Sorge gemacht, eine Invention zu erfinden“ und sey auch so weit gekommen, daß er vorschlage, die an die vier Seiten gehörigen Platten in Kupfer zu treiben und im Feuer zu vergolden, was nicht nur mit dem Ritterbilde zusammen stimmen, sondern auch ein besseres Ansehen, als Bildhauerarbeit in Stein, haben werde. Man scheint indeß auf diesen Vorschlag gar nicht eingegangen zu seyn; und wohl mit Recht, da sehr zu bezweifeln seyn dürfte, ob die erfundene Invention im Basrelief etwas Erfreuliches hätte dar bieten können.

Im Frühlinge 1736 wurde endlich, wie auch aus gedruckten Nachrichten bekannt ist,*) das Denkmal auf dem Fußgestelle errichtet,**) blieb aber verdeckt. Der Graf von Friesen hatte bereits im Jahre 1735 in einem umständlichen Entwurfe die Feierlichkeiten

ung der älteren Verhandlungen über die Bildsäule fast vermuthen läßt. (Dies Denkmal frommer Kindesliebe, zu des Ahnherrn ewigem Gedächtniß von dem Vater erlichtet, hat während des Urteils, Friedrich Augusts, Churfürsten von Sachsen, Minderjährigkeit, der Enkel Xaverius, Königl. Prinz v. Polen und Lithauen, Herz. v. Sachsen, des Churfürstenthums Verweser, vollendet und geweiht.)

*) S. Curiosa Saxon. April 1736. S. 109. ff. wo eine getreue Beschreibung des Königsbildes zu lesen ist.

**) Im ersten Zimmer des grünen Gewölbes befindet sich eine verkleinerte Nachbildung in Kupfer, von dem Stückgleiser Weinhöld. Darunter Inschriften in lateinischer und polnischer Sprache, welche den Titel des Königs enthalten. Das Fußgestelle, worauf das Bild steht, gehört nicht dazu. Eine andere Statue des Königs von Bronze, die man in demselben Zimmer sieht, ist in Paris verfertigt. Das Pferd hat eine ganz andere Stellung, als das Wiedemannsche; das Bild des Königs selbst aber ist der oben angeführten Beschreibung von Longuelune ähnlich. Ueber das oben erwähnte Modell im Mumiens-Zimmer des Antiken-Kabinetts sehe man Lipsius in s. Beschreib. der Antiken. Gallerie S. 103—104. In den Basreliefs, womit die beiden großen Felder des Fußgestelles bedeckt sind, ist keiner der angegebenen Entwürfe ausgeführt. Auch ist die Inschrift, welche sich unter den beiden Platten auf diesen Feldern befindet, keine der von Frigische und Masco vorgeschlagenen, wie sich aus den, unter der einen Platte hervorblickenden, Anfangsworten: Augustus II. Rex Poloniae schließen läßt. Wären diese Platten etwa von Wiedemann, und Proben seiner „Invention?“

bei der Aufdeckung desselben angegeben. Früh bei Tagesanbruche wird das hölzerne Gehäuse weggerissen und das Bild mit einer rothen Sammtdecke verhüllt. Die Garden, die Kadetten und zwölf Kompagnien Bürger ziehen festlich aus, die zu dem Markte der Neustadt führenden Straßen und die Elbbrücke zu besetzen, um Volksgedränge und Wagen abzuhalten. Hundert Kanonen werden auf die Wälle geführt. Der königliche Prinz begiebt sich mit den übrigen hohen Herrschaften in ein Haus am Markte, in Neustadt, um Zeuge der Feierlichkeit zu seyn. Aus dem Schlosse nahet nun der glänzende Zug, den Bereiter, Hoffouriere, Pauker, zwölf Trompeter und zwei Herolde in Prunkgewändern und mit Stäben in der Hand, eröffnen; darauf der Oberhofmarschall, der Trabantenhauptmann, der Hausmarschall und der Oberküchenmeister, an welche die höhern Staats- und Kriegsbeamten sich anschließen. Alle ordnen sich auf dem Markte in Neustadt, unweit des verhüllten Bildes, um welches die Kadetten einen Kreis gebildet haben. Auf den Wink des Prinzen geben Pauken und Trompeten das Zeichen, worauf der Oberhofmarschall mit den drei andern Hofbeamten und den beiden Herolden sich dem Denkmale nähert, und die Sammtdecke herab zieht, und des Herolds lauter Ruf verkündet: „Da der König seinem Vater zu sonderbarer Ehre, zur Verherrlichung Dero weltgepriesenen großen Thaten und zu immerwährendem Andenken für die Nachkommen gegenwärtige Statue errichten lassen, so soll jedermann dieselbe bei Vermeidung hoher Ungnade heilig, unverletzlich und in Ehren halten.“ Alle grüßen das Königsbild mit entblößten Häuptern, und auf ein neues Zeichen der Pauken und Trompeten donnert das Geschütz dreimal von den Wällen, abwechselnd mit dem Kleingewehrfeuer der Krieger in Neustadt, bis endlich der festliche Zug grüßend vor dem Denkmale vorüber zieht, und dann in verschiedenen Richtungen sich trennt.

So war — der Entwurf. Aber meine Handschrift berichtet: „am 26. November 1736 wurde die königliche Statue in Neustadt, auf Ihre Maj. mündlichen Befehl ohne einige Ceremonien entblößet und das um selbige befindliche Gehäuse abgebrochen und weggenommen.“

W. A. Lindau.

Auflösung des Räthfels in No. 198.
Regelspiel.